



Ausbildung im praktischen Jahr in der Rechtsmedizin am UKSH in Lübeck

PJ in der Rechtsmedizin

Die/der PJler(in) soll in die Routine des Instituts eingebunden sein, bis hin zur Übernahme vielfältiger Aufgaben. Dies geschieht immer unter Supervision eines Facharztes. Während der Ausbildung im PJ-Tertial sollen folgende Inhalte vermittelt werden:

1. Leichenschau

Durch die Teilnahme an den im Institut, an Leichenfundorten und im Krematorium Lübeck durchgeführten Leichenschauen soll die/der PJler(in) eingehende Kenntnisse in der Todesfeststellung und der Durchführung der ärztlichen Leichenschau erlangen und die rechtlichen Grundlagen der Leichenschau erlernen. Neben der praktischen Durchführung der Leichenschau mit Beurteilung sichtbarer Verletzungen und durch Krankheiten bedingter Veränderungen sowie einer Befunddokumentation sollen auch Kenntnisse der Beurteilung von Leichenfundorten einschließlich Interpretation des Spurenbildes und Feststellung der Todeszeit erlangt werden. Die/der PJler(in) soll anschließend in der Lage sein, eine Todesbescheinigung korrekt auszufüllen und von einem Facharzt unterschreiben zu lassen.

2. Obduktionstätigkeit

Das Ziel der Tätigkeit im Obduktionsbereich ist der Erwerb von eingehenden Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in der pathologischen Anatomie und forensischen Pathologie (scharfe/stumpfe Gewalt, thermische Gewalt) sowie ihren

pathophysiologischen Zusammenhängen einschließlich der speziellen Präparations- und Nachweismethoden der makroskopischen und mikroskopischen Diagnostik.

Die/der PJler(in) sollte mit Abschluss des Tertials in der Lage sein, die Organpakete zu entnehmen, den zweiten Obduzenten bei der Präparation der Organpakete zu unterstützen und pathologische oder durch Gewalteinwirkung verursachte Befunde zu erkennen. Ferner sollte die/der PJler(in) den ersten Obduzenten beim Zuschnitt für eine weiterführende histologische Untersuchung unterstützen. Nach Durchführung sämtlicher Untersuchungen sollte die/der PJler(in) in der Lage sein, die Befunde in der Zusammenschau bewerten können und bei der Abfassung von Zusammenhangsgutachten einschließlich der Auswertung von Ermittlungs- und Krankenunterlagen unterstützend tätig zu sein.

3. Klinische Rechtsmedizin

Die Teilnahme an der Untersuchung von Gewaltopfern bzw. Tatverdächtigen soll Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in folgenden Bereichen vermitteln:

Erkennung, Interpretation und Dokumentation von Verletzungen sowie Spurengewinnung im Rahmen konsiliarischer und im Auftrag der Staatsanwaltschaft/Polizei durchgeführter körperlicher Untersuchungen.

Teilnahme an Gerichtsterminen mit Einführung in die Beurteilung von Alkohol- und Drogenwirkung sowie die Rekonstruktion von Tatgeschehen.

4. Labore (Toxikologie/Alkohologie und forensische Genetik)

Im Rahmen der Rotation durch die naturwissenschaftlichen Labore am Kieler Institut für Rechtsmedizin soll die/der PJler(in) Grundkenntnisse in der chemisch-toxikologischen und Alkoholanalytik sowie der Abstammungsbegutachtung und der forensischen Spurenanalyse erwerben.

5. Unterstützung bei der Abfassung von Gutachten

Die/der PJler(in) soll bei der Erstellung schriftlicher Gutachten zu Fragen der Schuldfähigkeit, Verletzungsentstehung und Pflege- bzw. Behandlungsfehlern unter



Hinzuziehung von Gerichtsakten und Krankenunterlagen unterstützend tätig sein.
Ferner sollte der Student einfache forensisch-osteologische und -odontologische Gutachten zur Fragen der Identität durch Gebissvergleich und zur Art- und Liegezeitbestimmung unter Supervision selbstständig abfassen können.

6. Teilnahme an Diensten

Die Teilnahme an der campusübergreifenden Rufbereitschaft ist möglich. Die Studierenden können unter fachärztlicher Anleitung bei Leichenfundorten oder körperlichen Untersuchungen von Opfern und Tätern unterstützend tätig werden. Aufgrund der Besonderheiten im Fach Rechtsmedizin sind die Modalitäten individuell zu regeln. Die Studenten sollen dabei mit der besonderen Situation des Opfers und der anwesenden Polizei konfrontiert werden.

Ablauf des PJs und fachbezogene Aspekte Rechtsmedizin

1. Leichenschau

- Durchführung der Leichenschau mit Entkleiden der Leiche
- Feststellung sicherer Todeszeichen
- Dokumentation der erhobenen Befunde gemäß Dokumentationsbogen
- Beurteilung äußerlich sichtbarer Verletzungen und krankhafter Befunde
- Untersuchung von Leichenfundorten einschließlich Beurteilung des Spurenbildes
- Todeszeitbestimmung
- Unterstützung bei der zweiten Leichenschau im Krematorium Lübeck

2. Tätigkeit im Obduktionsbereich

- Herausnahme der Organpakete
- Präparation von Thorax- und Halspaket (Kehlkopf, Lunge, Trachea, Ösophagus, Schilddrüse, große Gefäße)
- Entnahme und Präparation von Dünn- und Dickdarm
- Präparation des Oberbauchpakets (Leber, Pankreas, Magen, Milz)
- Präparation des Retroperitonealpakets (Niere, Ureteren, Harnblase, Genitale und größere Gefäße)
- Präparation der Rücken- und Extremitätenweichteile einschließlich der großen Gefäße
- Protokollierung der pathologisch-anatomischen Befunde

- Ausfüllen der Todesbescheinigung
- fotografische Dokumentation makro-pathologischer Befunde
- Asservierung von Proben für weiterführende Untersuchungen (Toxikologie, DNA)
- Entnahme und Zuschnitt von Gewebe für histologische Untersuchungen
- Befundung der histologischen Präparate unter fachärztlicher Supervision

3. Klinische Rechtsmedizin

- Teilnahme an körperlichen Untersuchungen von Gewaltopfern und Tätern einschließlich Spurengewinnung und/oder ärztliche Untersuchung und Befunddokumentation im Rahmen von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenaufnahme
- Teilnahme an rechtsmedizinischen Konsiliaruntersuchungen
- Teilnahme an Gerichtsterminen mit Beurteilung von Alkohol- und Drogenbeeinflussung, Verletzungen, etc.
- Teilnahme an der Erstellung schriftlicher Gutachten zu Schuldfähigkeit, Verletzungen, Behandlungsfehlern, etc.

4. Naturwissenschaftliche Labore

4.1 Forensische Alkohologie und Toxikologie

- Probenannahme, -erfassung, -kennzeichnung und -vorbereitung
- Qualitätssicherung (Richtlinien, statistische Methoden)
- Auswahl forensisch-toxikologisch relevanter Untersuchungsmaterialien unter Beachtung der speziellen Fragestellung
- Methodik, Auswertung und Grenzen orientierender (immunchemischer) Analyseverfahren zur Arzneimittel- und Drogenbestimmung
- Einführung in die Methodik und Auswertung chromatographischer Analyseverfahren zur Alkohol-, Arzneimittel- und Drogenbestimmung

- Einführung in die Methodik und Auswertung spektroskopischer Analyseverfahren zur Alkohol-, Arzneimittel- und Drogenbestimmung
- Extraktive Vorbereitung von Körperflüssigkeiten und Organproben für chromatographische und spektroskopische Analyseverfahren (incl. Derivatisierung)
- Analyse entsprechend vorbereiteter Proben mittels gekoppelter chromatographischer und spektroskopischer Verfahren (z.B. GC/MS, HPLC/DAD)
- Befundinterpretation unter Berücksichtigung fallspezifischer Sachverhalte (bestehende Toleranz, Medikamentenwechselwirkungen usw.)
- Durchsehen von Akten, Kranken- und Pflegeunterlagen in Bezug auf forensisch-toxikologische Fragestellungen

4.1.2 Forensische Genetik

- Einführung in die Methodik der Spurenasservierung für spätere molekulargenetische Spurenbegutachtung (z. B. nach sexuellem Missbrauch, Misshandlungen, etc.)
- Bestimmung biologischer Spuren
- Entnahme von Schleimhautabstrichen und Blutproben zur Abstammungsanalyse mit Identitätssicherung
- Extraktion von DNA aus Blut und Schleimhautabstrichen
- Einführung in die Durchführung einer molekulargenetischen Erstellung eines DNA-Profiles durch Bestimmung der individualspezifischen short-tandem-repeats von bis zu 21 Genorten
- Auswertung genetischer Daten zum Zwecke der Abstammungsanalytik und Spurenbegutachtung

5. Seminare und Fortbildung

- Institutsinternes Seminar mindestens einmal in der Woche mit Diskussion von aktuellen Fragestellungen (z.B. Begleitstoffanalytik, phänotypische DNA-Analytik oder Differenzierung von zeitlichen Zusammenhängen bei



Drogenkonsum), von Referaten zu ausgesuchten fallbezogenen Themen sowie von Befunden aktueller körperlicher Untersuchungen und gerichtlicher Leichenöffnungen

Ein integratives Fach wie die Rechtsmedizin bietet der/dem PJler(in) die Chance, einen fächerübergreifenden Einblick in verschiedene Disziplinen der Medizin zu gewinnen, sich mit angrenzenden naturwissenschaftlichen Methoden vertraut zu machen und die ärztliche Sachverständigentätigkeit kennen zu lernen. Die oben aufgeführten Lernschwerpunkte sollen einen ersten Einblick in die tägliche Routine der Rechtsmedizin vermitteln.